

Literaturliste zu Teresa von Ávila

- *Teresa von Ávila. Werke und Briefe, Gesamtausgabe in 2 Bden, hrsg., übs. und eingeleitet von Ulrich Dobhan OCD und Elisabeth Peeters OCD, Herder Freiburg, Basel, Wien 2015.*
- *Teresa von Ávila: „Wenn Fasten, dann Fasten, wenn Rebhuhn, dann Rebhuhn“ –Ein Lesebuch, hrsg. von Münzebrock, Elisabeth, Herder, Freiburg, Basel, Wien, 2015.*

Einzelausgaben der Werke von Teresa

- *Peeters, Elisabeth/Dobhan, Ulrich OCD: Teresa von Ávila. Das Buch meines Lebens (Herder Spektrum Bd. 5211), Freiburg/Basel/Wien ³2004.*
- *Peeters, Elisabeth/Dobhan, Ulrich OCD: Teresa von Ávila. Weg der Vollkommenheit (Herder Spektrum Bd. 5318), Freiburg/Basel/Wien 2004.*
- *Peeters, Elisabeth/Dobhan, Ulrich OCD: Teresa von Ávila. Das Buch der Gründungen (Herder Spektrum Bd. 5847), Freiburg/Basel/Wien 2007.*
- *Peeters, Elisabeth/Dobhan, Ulrich OCD: Teresa von Ávila. Schicken Sie mir doch ein paar Täubchen, Briefe I, 1546 – 1576 (Herder Spektrum Bd. 6223), Freiburg/Basel/Wien ²2011.*
- *Peeters, Elisabeth/Dobhan, Ulrich OCD: Teresa von Ávila. Noch nie habe ich Euch so geliebt wie jetzt, Briefe II, 1576 – 1579 (Herder Spektrum Bd. 6299), Freiburg/Basel/Wien 2011.*
- *Peeters, Elisabeth/Dobhan, Ulrich OCD: Teresa von Ávila. Diesen großen Gott können wir überall lieben, Briefe III, 1579 – 1582 (Herder Spektrum Bd. 6311), Freiburg/Basel/Wien 2013.*
- *Vogelsgang, Fritz (Hrsg.): Teresa von Ávila. Die innere Burg, Zürich 1979/2003.*

Literatur in deutscher Sprache

- *Lorenz, Erika: Teresa von Ávila. Licht und Schatten, Schaffhausen 1982.*
- *Lorenz, Erika: Teresa von Ávila. »Ich bin ein Weib – und obendrein kein gutes«. Texte zum Nachdenken (Herder Spektrum Bd. 920), Freiburg ⁶1989.*
- *Lorenz, Erika: Ein Pfad im Weglosen. Teresa von Ávila – Erfahrungsberichte und innere Biographie. Freiburg ²1990.*
- *Lorenz, Erika (Hrsg.): Lockruf des Hirten – Teresa von Ávila erzählt ihr Leben, München 1999.*
- *Lorenz, Erika: Weg in die Weite. Die drei Leben der Teresa von Ávila, Freiburg 2003.*

- *Münzebrock, Elisabeth: Teresa von Ávila (Herder Spektrum Bd. 5150), erweiterte Neuauflage, Freiburg/Basel/Wien 2015.*

Münzebrock, Elisabeth: Teresa von Ávila, Mystikerin, Ordensgründerin, Vagabundin Gottes, Echter-Verlag Würzburg, 2015

TERESA VON ÁVILA

Kurzbiographie

Teresa Sánchez de Cepeda y Ahumada wird am 28. März 1515 in Ávila als Tochter des Alonso Sánchez de Cepeda und seiner zweiten Frau Beatriz de Ahumada geboren. Die Mutter entstammt altkastilischem Adel, der Vater, toledanischer Herkunft, muss wegen seiner jüdischen Abstammung um seinen Adelstitel prozessieren: Teresas Großvater hatte sich 1485 unter dem Druck der neuerrichteten spanischen Inquisition zum Christentum bekehrt. Die »Conversos«, (Zwangsbekehrten) wurden wegen des Verdachts der Scheinbekehrung und des Wirkens im „Untergrund“ noch durch Generationen verfolgt.

Drei Jahre nach dem Tode ihrer Mutter (1531), wird Teresa in ein Internat der Augustinerinnen gesteckt, das sie jedoch wegen Erkrankung bald wieder verlässt. 1535 tritt sie gegen den Willen des Vaters in das karmelitanische Menschwerdungskloster (*Santa Maria de la Encarnación*) in Ávila ein. Zwei Jahre später legt sie Profess ab und erkrankt so schwer, dass sie außerhalb des Klosters behandelt werden muss. Solche (psychosomatischen?) Krankheiten durchziehen ihr ganzes Leben, hindern sie aber nicht an heroischer Aktivität.

In diesem Konvent ringt Teresa ohne Seelenführer achtzehn Jahre lang um Fortschritt im kontemplativen Gebet und asketischen Leben. 1554 erfährt sie vor einer Mitleid erregenden Christusstatue eine schwere Erschütterung, die sie zu radikaler Nachfolge bewegt. Schon zwei Jahre später werden ihr kurze „Gotteinigungen der geistlichen Verlobung“ zuteil. Nach und nach reift in ihr der Entschluss zu einer Ordensreform. 1562 gründet sie in Ávila das erste Reformkloster *San José*.

Als ein Jahr später *Johannes vom Kreuz* in den Orden eintritt, wird durch seine Mitarbeit auch der männliche Orden reformiert. Teresa, die sich jetzt *Teresa de Jesús* nennt, ist fast ständig auf Gründungsreisen, was aber den Beginn der *Unio Mystica*, der »geistlichen Vermählung« keinesfalls hindert, die nach Angabe der Heiligen 1572 erstmals stattfand.

Durch den Erfolg der Reform wachsen auch die Widerstände, besonders im männlichen Ordenszweig. Als 1575 *Pater Jerónimo Gracián* nicht nur zum kommissarischen Provinzial für Andalusien, sondern auch zum apostolischen Visitator des Gesamtordens ernannt wird, bricht der berühmte »Sturm« los, der Teresas engste Mitarbeiter ins Gefängnis wirft und sie selbst, neben Schwierigkeiten mit der Inquisition, zum Aufgeben ihrer Gründungstätigkeit zwingt. Der apostolische Nuntius nennt sie bei dieser Gelegenheit ein „*umher vagabundierendes Weib*“ (Cta 254). Die Kämpfe werden von Rom aus durch Ernennung des *P. Angel de Salazar* zum Generalvikar der „Unbeschuhten Karmeliten“ beendet, die hiermit zur Eigenständigkeit gelangen. 1581 tritt das erste Kapitel des sich formierenden Ordens zusammen und wählt den *P. Gracián* zum Provinzial der spanischen Provinzen.

Teresa kann schon 1580 ihre Gründungstätigkeit wieder aufnehmen. Sie stirbt zwei Jahre später, am 4. Oktober 1582 im Kloster zu *Alba de Tormes*, in dem sie sich besuchsweise aufhielt, an einem Blutsturz. Der nächste Tag ist der 16. Oktober, da in der Nacht der gregorianische Kalender in Kraft tritt. (4. Oktober - 15. Oktober).

Posthume Daten: Seligsprechung 1614, Ernennung zur Schutzpatronin Spaniens 1617, Heiligsprechung 1622. Als erste Frau wird sie 1970 zum Doctor Ecclesiae, zur Kirchenlehrerin ernannt.